

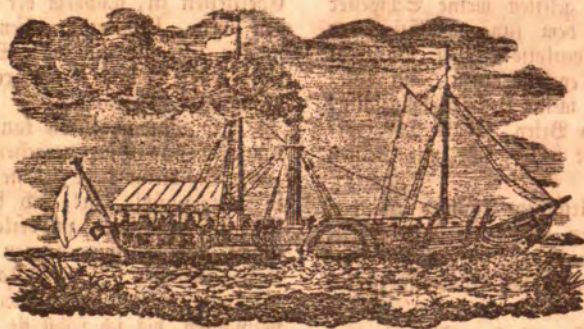
Memeler Dampfboot.

N^o 70.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 21. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 21., Abends 8 Uhr, in Tauerlaufen Abend-Concert von Laade. Den 22., Vorm. 9 Uhr, Fortsetzung der Auction von Wein, Cognac &c. im Tiesler'schen Ladenlocale; 11 Uhr, 1) auf dem Kreisgerichte Verkauf des Berenteis'schen Grundstücks in Graudußen No. 954., 2) auf dem Stadthause Verpachtung von $\frac{2}{3}$ des ehem. Heinrich'schen Wersteplazes; 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Kreisgerichte erster Termin in der Kaufmann J. Wolff'schen Concursfache; 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte erster Termin in der Kaufm. Hingl'schen Concursfache; Abends 6 Uhr, Concert von Laade am Leuchthurm; 8 Uhr, Liedertafel. Den 23., Vorm. 9 Uhr, Fortsetzung der Auction von Wein, Cognac &c. im Tiesler'schen Ladenlocale.

Das Austrocknen neu erbauter Wohnungen.

In neu erbauten Gebäuden erfüllen die Gesteins- und Holzmassen und deren Ueberkleidungen die sie umgebende Atmosphäre so lange mit Feuchtigkeit, als sie noch den Grad der atmosphärischen Trockenheit nicht erreicht haben, also selbst noch nicht lufttrocken sind. Aber selbst nach langem Lüften der zu beziehenden Räume bemerkt man, sobald sie bewohnt sind, ein neues Auftreten feuchter, schwer und gefahrvoll atembarer Luft; es entwickelt sich ein starker Kalkgeruch, die Fenster beschlagen sich mit Feuchtigkeit, das Holz der Möbel quillt auf, und in den geschlossenen Schränken und Kästen entwickelt sich Modergeruch. Dies beruht auf folgender Ursache. Die von den Menschen ausgeathmete Kohlensäure verdrängt das chemisch gebundene Wasser des Kalkes in den Wänden, welches sich nun als Wasserdampf der Luft mittheilt und gleichzeitig den unangenehmen Kalkgeruch entwickelt, der neu bewohnten Räumen längere Zeit eigen bleibt. Erst nach langer Zeit ist es oft möglich, diese gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen der Wände zu bannen, weshalb ein Mittel, welches diesem Uebel schnell und sicher abhilft, zumal den Herren Bauunternehmern, denen an einer schnellen Verzinsung gelegen ist, nur willkommen erscheinen darf. Es liegt dasselbe aber sehr nahe. Man bringe die Kohlensäure, welche die Feuchtigkeit des Kalkes austreibt, vor der Beziehung der Räume in dieselben und vollende so den chemischen Umsetzungsprozess, der erstere bewohnt werden. Zu diesem Zwecke stelle man Becken mit glühender Holzkohle oder Koaks (nicht Steinkohlen- oder Holzfeuer) in diese Räume, verschließe sie so dicht als möglich, und beobachte, wenn die Gluth verloschen ist. Ist dies geschehen, so ist die in dem Zimmer befindliche Luft ihres Sauerstoffes ziemlich entledigt, an die Stelle desselben ist Kohlensäure in Folge des Verbrennungsprozesses der Kohle getreten, diese theilt sich dem Ueberzuge der Wände mit und erfüllt in Folge dessen die Luft mit Feuchtigkeit. Man öffne nach dem Verlöschen der Kohle die Thüre des Raumes, lasse sie, ohne einzutreten, eine Stunde offen und bringe dann durch

Öffnen der Fenster einen starken Luftzug hervor. Durch Wiederholung dieses Experimentes, bei welchem die durch die Verbrennung der Kohle entwickelte Wärme befördernd auf die Austrocknung der Wände wirkt, ist das Zimmer im Verlauf kurzer Zeit völlig trocken, und kann ohne Gefahr bezogen werden. — 6 Pfund Kohle entwickeln 22 Pfund Kohlensäure und verwenden zu deren Bildung ungefähr 1500 Kubikfuß Luft. 22 Pfund Kohlensäure sind im Stande, 37 Pfund gelöschten Kalk zu zersetzen und in kohlen-sauerem Kalk umzuwandeln, eine Menge, welche kaum zur Hälfte die Wandfläche eines Wohnzimmers mittlerer Größe deckt. Durch eine zwei- bis dreimalige Verbrennung einer solchen Kohlenmenge ist sicher die Entwässerung des Kalkes zu bewerkstelligen, und das noch einige Tage dem Luftzuge preisgegebene Zimmer bewohnbar.

Die Gräfin Cherizette.

(Fortsetzung.)

„Freunde, Brüder, Bürger!“ schloß Robespierre und seine kreischende Stimme glich vor Aufregung derjenigen eines Raubvogels, „der Genius der Freiheit ist für uns und hat mit durch drei Frauen das Leben gerettet. Bürger! Freunde! lassen wir diese drei Frauen hoch leben!“

„Hoch! hoch! hoch! Vive la liberté! vive la republique!“ schrie es von drunten aus den Brannweinflehen der Sansculottes und der Weiber der Vorstädte, und der Vorschlag einer rauhen Stentorstimme, diese Ketterinnen des Volksmannes im Triumph mit zum Bankett zu nehmen, fand hundertfache beifällige Zustimmung.

Die Vicomtesse, Cherizette und Charlotte erbleichten und bebten vor Entsetzen, denn es war abzunehmen, daß dieses Bankett nur eine scheussliche Orgie sein werde, da es bereits gegen Morgen ging.

„Um Alles in der Welt, Bruder! ich würde sterben, wenn ich hingehen müßte!“ flüsterte Charlotte. „Rede doch den Leuten diesen tollen Gedanken aus! Sieh' nur, wie die beiden Bürgerinnen zittern!“

„Freunde, Brüder, Bürger!“ rief Robespierre, sobald er vor dem Lärm drunten zu Worte kommen konnte, „ich danke Euch im Namen der drei Bürgerinnen für die hohe Ehre, welche Euer Eifer für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit und Eure Großmuth denselben zugebracht hat. Allein die Aufregungen und Anstrengungen dieser Nacht waren allzu groß für die geringe Kraft dieser zarten Frauen, welche sich nicht der blühenden Gesundheit und strogenden Kraftfülle der edlen heldenmüthigen Tochter unseres Volkes erfreuen und ich möchte Euch, meine theuren Brüder und Freunde, lieber den Vorschlag machen, diese patriotischen Frauen der Ruhe zu überlassen, die ihnen so Noth thut. Könnten sie nämlich nicht an Eurer aufrichtigen Freude und lauten Fröhlichkeit theilnehmen, so würden sie unser herrliches

Best eher stören als verschönern! Ich dagegen bin bereit, Euch zu folgen!"

Subelnber Beifall ertönte, eine Klarinette und eine Posaune stimmten das *Ca ira* an, man schwang die Fackeln und eine Deputation stürmte die Treppe herauf, um Kobespierre abzuholen. „Flotte, Du geleitest meine Schwester nach Hause,“ rief Kobespierre dem jungen Offizier des Sansculottes zu; „gute Nacht, Charlotte! Adieu, Bürgerin Dupont! — süße Batterie!“ setzte er leise hinzu, „auf Wiedersehen morgen Abend! Und Du, meine kleine Provinzialin! spüte Dich bei der Heimreise nach Briey, sobald Dir Corréard die nöthigen Papiere bringt und grüße mit Deinen schmucken Geliebten!“

Er ging. — Nach einem zärtlichen Abschied zwischen Cheriotten und der sanften stillen Charlotte Kobespierre, welche nun, nachdem die Gefahr beschworen schien, eine ganz Andere geworden war, wandte sich Charlotte zu der jungen Aristokratin.

„Bürgerin Dupont,“ fragte sie, „haben Sie mir nun vergeben?“

„Von Herzen!“ erwiderte Valerie und ergriff die Hand der kleinen Charlotte, die sie mit aufrichtiger Wärme küßte. „Sie sind so gütig als edel und tugendhaft; Sie werden mich nicht mehr so verachten, wenn Sie erfahren, daß die leichtfertige Frau ein kokettes Spiel mit Ihrem Bruder treiben mußte, um das Leben ihres Vaters, ihres Gatten und ihrer Kinder zu retten! O Mademoiselle! das mag vielleicht Unrecht sein, aber es ist, dünkt mich, meine größte Sünde nicht, und wenn die Vorsehung mir mein Leben schenkt, so soll der Rest desselben eine edlere Verwendung haben!“

„Arme Frau, vergeben Sie mir!“ versetzte Charlotte Kobespierre und fiel der schönen Vicomtesse um den Hals; „glauben Sie mir, ich würde Sie nicht so sehr gekränkt haben, hätte ich nur eine Ahnung hiervon gehabt! Verzeihung, meine gute Vicomtesse! Ach, unsere Zeiten strogen von furchtbaren Greueln! Der Himmel segne Sie, und wenn Sie jemals in irgend eine Gefahr kommen, so erinnern Sie sich, daß Charlotte Kobespierre Ihre aufrichtige Freundin und keinen höhern Wunsch kennt, als das Unrecht, welches sie an Ihnen beging, durch eine uneigennützig große Wohlthat zu sühnen!“

„Theure Charlotte! wie edel, wie gut Sie sind!“ flüsterte die Vicomtesse weinend und küßte sie auf die Stirne.

„Adieu, Cheriotten! ich überlasse Dich der Vicomtesse! Biete Dein Möglichstes an, um das Werk zu vollenden, das Du so mutig begonnen!“ sagte Charlotte zu dem jungen Mädchen, das tief ergriffen diesem Auftritte angewohnt hatte.

Als die Thüre hinter Charlotten ins Schloß fiel, als die alte Margot, der der Schrecken beinahe alle Glieder gelähmt hatte, meldete, daß das Haus von den Sansculotten geräumt sei, da sank die Vicomtesse Valerie erschöpft in das Kanapee und mußte ihrem gepreßten Herzen und ihrer Aufregung in Thränen Luft machen. Nach einer Weile aber raffte sie sich wieder auf und eilte an ihr Schreibpult, um einige Zeilen an Charolard zu schreiben. Noch ehe sie damit fertig war, traf Corréard mit dem Paß und dem Briefe Kobespierre's wieder ein und übergab beide Cheriotten.

„Bürger Corréard, dürfte ich Sie nicht um eine Gefälligkeit ersuchen?“ sagte die Vicomtesse mit gewinnender Freundlichkeit zu ihm.

„Rede, Bürgerin!“

„Es ist zu spät, als daß ein einzelnes Frauenzimmer sich auf die Straße wagen könnte und doch wünscht und befehlet der Bürger Kobespierre, daß die Bürgerin Cheriotten sogleich abreise und dieses Schreiben selber bestelle. Würden Sie nun so galant und großmüthig sein, Postpferde zu bestellen und dieselben hierher zu bringen? Hier sind die nöthigen Gelder!“ setzte sie hinzu und drückte ihm eine schwere Börse in die Hand. „Vielleicht verbinden Sie sich

dem Bürger Kobespierre, wenn sie den Wagen noch bis zur Barriere begleiten!“

„Ganz zu Befehl, Bürgerin! ich gehe sogleich, um die Pferde zu bestellen!“

„Alles geht nach Wunsche!“ flüsterte die Vicomtesse Cheriotten zu, nachdem der Secretair Kobespierre's gegangen war. „Und nun greifen Sie wacker zu, Cheriotten, und stärken Sie sich an diesen Speisen zu Ihrer Reise. Margot legt Ihnen bereits eine warme Kleidung zurecht, damit Sie behaglich reisen können!“

„O Madame! wie kann ich Ihnen so viele Uneigennützigkeit und Güte vergelten?“ stammelte Cheriotten.

„Ei, meine liebe Kleine! glauben Sie ja nicht, daß ich so uneigennützig bin! Ich habe vielmehr einen wesentlichen Dienst von Ihnen zu verlangen,“ erwiderte Valerie und nahm aus einem geheimen Behälter im Parketboden ein kleines Kistchen. „Diese Kassette hier,“ sagte sie, „werden Sie mitnehmen, wie Ihren Augapfel hüten und für mich verwahren, bis ich selbst sie von Ihnen in Empfang nehme oder Ihnen Jemand sende, der sich mit diesem Ring als meinen Abgesandten legitimirt. Aber seien Sie klug und vorsichtig! Ich übergebe Ihnen unser ganzes Vermögen.“

„Fürchten Sie nichts, Madame! ich werde Ihren Schatz heilig verwahren!“ sagte Cheriotten mit tiefer Verehrung. „Ich werde mich Ihres Vertrauens und Ihrer Güte würdig erweisen!“

(Fortsetzung folgt)

Memel, 21. Juni. Man liest und hört viel von dem fruchtbaren Regen, welcher in voriger Woche an andern Orten der Provinz gefallen. Bei uns fehlt der lang ersehnte Regen trotz des seit mehreren Tagen stark bewölkten Himmels noch immer. Nach dreiwöchentlicher Dürre regnete es am 17. d. Morgens wohl eine halbe Stunde lang, allein die Witterung wurde hierauf so kühl, daß in den beiden darauf folgenden Nächten starker Reif fiel, der namentlich den Kartoffeln manigfachen Schaden zugefügt haben soll. Seit gestern ist die Witterung wieder wärmer geworden.

Das Amtsblatt No. 24. enthält folgende Bekanntmachung des Königl. Provinzial-Steuer-Directors in Königsberg:

In Folge des Gesetzes vom 17. Mai 1856, betreffend die Einführung des Zoll-Gewichts als allgemeines Landesgewicht, sind die in den Mahl- und Schlachtsteuer-Regulativen der Städte Königsberg, Pillau und Memel festgesetzten Rückgewichtsätze für das aus den Mühlen zurückkommende, in Körnern verfeuerte Mahlgut neu regulirt und werden nachstehend hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es gelten vom 1. Juli d. J. ab folgende Sätze:

In Memel.

Von Einem Centner Weizen geschroet 99 Pfd. Schroet, gebeutelt 83 Pfd. Mehl, 13 Pfd. Kleie und 2 Pfd. Stein- und Staubmehl.

Von Einem Centner Roggen geschroet 99 Pfd. Schroet, gebeutelt 83 Pfd. Mehl, 13 Pfd. Kleie und 2 Pfd. Stein- und Staubmehl.

Von Einem Centner Gerste geschroet 99 Pfd. Schroet, gebeutelt 83 Pfd. Mehl, 12 Pfd. Kleie und 2 Pfd. Stein- und Staubmehl.

Von Einem Centner Hafer geschroet 98 Pfd. Schroet.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 13. bis incl. 19. Juni wurden zum Polizeigenuss gebracht: Wegen Trunksucht 5 männl., wegen Diebstahl und Theilnahme am Diebstahl 1 männl., 5 weibl., wegen Unterschlagung 1 männl., wegen Umbertreibens 2 weibl., wegen Bagabondirens 2 männl., wegen Entlaufens aus dem Dienst 2 männl., wegen Ungehorsams gegen die Befehle der Brodherickschaft 2 weibl., wegen Bettelns 3 männl., auf Requisition des Königl. Haupt-Zoll-Amts 2 männl., zusammen 16 männl., 9 weibl. Personen. — Die unverheh. Dienstintrube W. vom Gute J. hatte am Finghische mehrere Kleidungsstücke von Bekannten entliehen, um die Kirche besuchen zu können. Sie war nicht wieder in ihren Dienst zurückgekehrt, hatte vielmehr herumvagabondirt, die Nächte größtentheils im Freien zugebracht, und die entliehenen Kleidungsstücke an sich behalten. W. wurde hier von der Eigenthümerin der Kleidungsstücke angetroffen, zum Arrest gebracht und der Unterschlagung geschuldig, der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen. — Das Ladenmädchen Vertha J. hatte seit einigen Wochen aus der Tageseinnahme Beträge von 10 Sgr. bis 1 Thlr. entwendet und das Geld für Kleidungsstücke verausgabt. Hierbei hatte sie ihre Mitdientstbottin zur Mitwisslerin, mit welcher sie noch am letzten Sonntage eine Fahrt nach Grünthal machte, auf welcher 2 Thlr. verausgabt wurden. Die Veruntreuung wurde endlich durch das sich herausstellende Minus

gemerkt. J., zur Haft gebracht, war geständig, die nachgewiesene Summe von ca. 25 Thlr. nach und nach entwendet zu haben, und wurde der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen. — Der Fleischergehilfe Johann B., im Geschäft der Wittwe W., hatte von dem ihm zum Austragen überwiesenen Fleisch, im Betrage von ca. 35 Thlr., seine Gelder abgeführt. Er vermochte sich nur über ausstehende Posten bis zur Höhe von einem Drittel der Schuld auszuweisen und war geständig, das Uebrige in seinem Nutzen verwendet zu haben. B. wurde wegen Unterschlagung der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen. — Die Diensthöbin Johanne W. hatte sich vor längerer Zeit eine kupferne Pfanne angeeignet und dieselbe bei einem Kupferschmied unterzubringen versucht. Sie hatte die Diensthöbin der beschloenen Herrschaft Christine D. zur Mitwisslerin, deren Schweigen aber mit 10 Sgr. erkauft. Der Bestohlene hatte seinen Verlust den Kupferschmieden angezeigt und die Diebin wurde dadurch ermittelt. — Der Observat Carl S. hatte von einem Wagen einen Korb mit Tellern entwendet. Er wurde betrogen und obgleich des Diebstahls nicht geständig, der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen. — Am 10. d. M. erkrankt der Engl. Matrose William R. im Winterhafen und am 13. der Jüdische Handelsmann L. im Fehlingsgraben beim Baden. — In der Nacht vom 16. — 17. erkrankte sich der Arbeiter D., Vater von 6 kleinen Kindern, am Fehlingsgraben. Die Woth seiner Familie, die er nicht zu ernähren vermochte, scheint das Motiv der That gewesen zu sein.

Anzeigen.

Sonnabend, den 26. Juni c., um 9 Uhr Morgens, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kl. Tauerlauken. — Nach Erledigung der vorliegenden Vereinsachen um 11 Uhr Vormittags **Pferderennen.** 12 1/2 Uhr Besichtigung der etwa zur Schau gestellten Thiere und Geräthschaften, sowie Verkauf einer Kartoffelgrabe-Maschine. 2 Uhr **Diner.** — Von 4 Uhr ab **Fest.** — Die Familien der Vereinsmitglieder werden ersucht, sich zahlreich an dem Feste zu betheiligen und Gäste einzuführen.

Memel, den 20. Juni 1858.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Die **Pferderennen** um die von dem landwirthschaftlichen Verein ausgesetzten Preise finden am **Sonnabend, den 26. Juni c.,** auf dem Rennplatz bei Gr. Tauerlauken in folgender Weise statt:

1. Bahn mit Hindernissen. Zwei Barrieren und Sprünge von 3 Fuß, ein Weisprung von 8 Fuß; 1/4 Meile, einfacher Sieg;
2. freie Bahn, 1/4 Meile, einfacher Sieg.

Die Meldungen zum ersten Rennen müssen bis **Freitag, den 23.,** 9 Uhr Morgens, beim Unterzeichneten erfolgt sein. Kommen keine Meldungen, so geschieht das Rennen No. 1. auch auf freier Bahn. Zum zweiten Rennen Rennen am Posten.

Kl. Tauerlauken, den 20. Juni 1858.

A. Sperber.

An das geehrte Publikum in Memel.

Bei meiner bevorstehenden Abreise gebe ich mir die Ehre, mich dem hochgeschätzten Publikum zu fernem Wohlwollen bestens zu empfehlen und hierdurch meinen ergebensten Dank für die allgemeine Theilnahme gehorsamst auszusprechen. — Bedauern muß ich nur, daß ich durch Herrn Musikdirector Laade verhindert worden, mich den resp. Theaterfreunden durch eine Abschiedsvorstellung zu empfehlen, welche bereits zwischen uns festgestellt war. Sollte mir das Glück zu Theil werden, ferner in Memel wirksam sein zu können, so werde ich meine Arrangements so treffen, daß ich jeder Abhängigkeit der Art enthoben bin.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. C. F. Mittelhausen, Theaterdirector.

Memel, im Juni 1858.

Mein Leinen-Waaren-Lager

ist durch Zusendungen diesjähriger Bleichleinen in Creas, Schleisch, Gebirgs-, Hanf- und Hausmachergespinnst, Taschentüchern, Glibbons, Schirting, leinenen Tischdecken und Servietten, sowie in Züchen und Drillig aufs Reichhaltigste fortirt, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Adolf Schwedersky.

Allen denen, welche die Hülle des Commerzienrath Scheidter zur ewigen Ruhe geleiteten, sprechen hiermit den innigsten Dank aus die Hinterbliebenen.

Tauerlauken.

Deute, Montag, den 21. Juni, Abend-Concert und brillante Illumination. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

R. Laade.

Leuchthurm.

Dienstag, den 22. Juni, Abend-Concert. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

R. Laade.

Johannistest à la Danzig.

Wittwoch, den 23. Juni, am Johannis-Abend, findet im Schützengarten ein **Volksfest** statt. Alles Nähere befragen die am Dienstag erscheinenden Blätter und Zettel.

R. Laade.

Der Schuhmachermeister Herr Lange ist von uns beauftragt worden, von denjenigen, welche den 1/2 % Beitrag zum Kirchenbau in dem festgesetzten Termine nicht eingezahlt haben, gegen unsere Quittung denselben einzuziehen. Dieses bringen wir zur Kenntnis der Betheiligten. Die Einziehungsbeträge sind auf der Rückseite der Quittung bemerkt.

Memel, den 18. Juni 1858.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Sonntag, den 27. Juni,

drittes Prämienschieszen u. Concert.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur einen Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher Hingge, Köpferstr. wohnhaft, bis Sonntag Mittag ausgegeben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Auctions-Anzeige.



Donnerstag, den 24. Juni c., und folgende Tage, von Nachmitt. 2 Uhr ab, im Locale des Auctions-Bureaus

General-Auction.

In derselben kommen vor: Meubles, darunter 1 Mahagoni-Theesich, Schaffe, Bettstelle, 1 Sopha, 1 Mahagoni-Trimeaur- und Pfeilerspiegel, 1 Amerikanische Wanduhr, Bilder, 1 Neflkasten; ferner Betten, Koulcaur, Rauffemaschinen, 1 Mahagoni-Theebrett, messingene und plattirte Leuchter, eine bedeutende Partie verschiedenartiger Gläser, etwas Fayence und Porcellan, Flaschen, 1 Paar Arbeitsgeschirre, eine Partie leinener Säcke, alte und neue Matten, Packleinen und Wachseleinen, 1 Copir-Maschine, **einige Fässer Zinkweiß und Zinkgrau,** Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth und noch mehrere andere Gegenstände; ferner zur Kaufmann Krügerschen Concursmasse gehörige Repositorien und Lombänte und das zur Kaufmann Leschinsky'schen Concursmasse gehörige, **alle mein bekannte und beliebte Oelgemälde.** — Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Die erwarteten einfarbigen Zwirn-Barègen

habe empfangen, desgleichen erhielt heute eine neue Sendung *en tout cas* in allen Farben von 75 Egr. an. Schwarze Glanz-Taffette (*tout cuir*) in allen Breiten und Qualitäten sind gleichfalls in großer Auswahl vorhanden und empfehle solche zu den noch alten billigen Preisen.

Adolf Schwedersky.



Am **Dienstag, den 22.** und **Mittwoch, den 23. Juni**, Vormittags von 9 Uhr ab, wird im Lieslerschen Laden-Local die Auktion über:

Weine, Cognac, Trac de Goa, Rum, Champagner, Essig, Thees, Reis, Maisgries, Wallnüsse, Seife, Caffee, Kugellack, Ultramarin und diverse Cigarren

fortgesetzt, durch **J. H. Freundt**, Mäkler.



Guten, frischgebrannten und alten gelöschten Kalk offerirt zu mäßigem Preise
Ferdinand Köhn,
Friedr. Markt neben Herrn Hirsch.



Das Grundstück Bitte, Jägerstraße No. 212., ist aus freier Hand von sogleich **billig** zu verkaufen
Gehoff.



Ein Grundstück, auf dem Rosgarten belegen, mit einem neubauten Wohnhaus und massivem Stall nebst Garten und Hofraum, ist Eigenthümer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.



Im Besitz meiner neuen Leinen empfehle ich einem geehrten Publikum an **diesjähriger Frühjahrs-Rasenbleiche** vollständig sortirte **geklärte u. ungeklärte Creasleinen, Schlesiſch-Leinen und Schlesiſch Hausleinen**, sowie **Handtücher in ungebleicht u. gebleicht, geklärt u. ungeklärt**, desgleichen alle Gattungen **Tischzeuge u. Servietten**, einzeln, wie Duzend. Hochachtungsvoll
Benjamin Kundt.



Preßhefen
ist von heute ab täglich frisch zu haben bei
Adelheid Schröder.

Gealichte gusselserne & mess. Zollgewichte, so wie messingene Einsatz- und Decimal-Gewichte, vollständig assortirt, empfiehlt billigt

Wm. Fröse.

NB. Auch nehme ich alte Gewichte in Zahlung.



Den Verkäufer eines großen, wachsamem Hofhundes weist die Buchdruckerei des Dampfsboots nach.

Ein junger Mann wünscht in einem Holzgeschäft, oder als Deconom placirt zu werden. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Von einem benachbarten Gute

werden **12—13 milchende Kühe** zur unentgeltlichen Milchnutzung für den Zeitraum vom 1. Novbr. 1858 bis 15. Mai 1859 gegen kostenfreie Pflege und Fütterung, am liebsten an Städter, vereinzelt abzugeben gewünscht. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen in der Buchdruckerei des Dampfsboots gef. abgeben zu wollen.



Ein großer schwarzbunter Hund ist auf dem hiesigen Kirchhofe eingefangen worden. Der Eigenthümer möge denselben gegen Erstattung der Kosten beim Todtengräber **Hein** in Empfang nehmen.

Ein schwarz und weißgefleckter Wachtelhund (Hündin) mit einem messingnen Halsband hat sich Freitag Abend eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Infertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Fischerstraße No. 115. sind mehrere Wohnungen für Familien, so wie auch für einzelne Herren von sogleich miethbefrei. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Der in der Stadtrordneten-Sitzung vom 21. Mai c. vom unterzeichneten Magistrat erstattete vollständige **Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1857** wird dem Publico in der Anlage zu No. 70. dieses Blatts mitgetheilt.
Memel, den 19. Juni 1858. Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Num.	Jan.	Schiff	Capitain	Von	Nach
301	17	Friendship	Poeten	Stettin	Sint
302		Emma	Lenke	Burteiland	Kohlen
303	18	Gatharine Elise	Anderſen	Brangemouth	Lumpen
304	19	Manita	Rohn	Edinbam	Roggen
305		Auguste	Bradbering	Newcastle	Holz
306		Camilla	Böttcher		
Ausgegangen nach					
328	18	Nothilfe	Petersen	Hull	Flach
329		Pursuit	Glaas	Newcastle	Holz
Wassertiefe des Eegatts 15 Fuß 10 Zoll. — Strömung aus.					
Wasserstand — Fuß 7 Zoll. — Wind W.					
Fortuna	Beden	12/6	in Liverpool ausgeladirt nach Memel.		
Stafette	Lammert	13/6	ab von Hartlepool nach Swinemünde.		
Lucifer	Schröder	14/6	ab von Gloucester nach Woborg.		
Elizabeth	Sarsjens	3/6	Sunderland, 17/6 Swinemünde.		
Gurganthe	Doodt	3/6	" " " 17/6 " "		
Galypso	Remos	11/5	Memel, 2/5 Sund, 12/6 Dublin.		
Eduard	Koſtck	11/6	Antwerpen, 15/6 Biffingen u Sunderland.		

Tapeten u. Borten,

die sich durch Eleganz und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt in ungewöhnlich großer Auswahl von 3 1/2 Egr. bis 3 Thlr. pr. Rolle.
C. L. Cron.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 19. Juni 1858.			Königsberg, 17. Juni.			Berlin, 18. Juni.		
	Verk.	Käuf.		Verk.	Käuf.		Verk.	Käuf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 1/2	1 L. Sterl.	197 1/4		1 L. Sterl.	6 18 1/2 bez.	
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6		fl. 6	101 1/4		fl. 250	141 1/4 bez.	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	43 1/2		Mk. 300	149 1/2 bez.	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 1/2				
Ducaten (1828—41)				96				
(1814—27)				94				
Silber-Rubel, neue				30 1/2				
alte								
1/2 Imperial							30 1/2	
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100						162 1/2	

Montag, den 21. Juni 1858.

Mannigfaltiges.

*** Die Amerikaner haben berechnet, daß sie für 50 Millionen Wollen- und Baumwollenwaaren, für 25 Millionen Eisen- und Stahlwaaren und für 25 Millionen Seidenwaaren von Europa einführen und daß sie die 100 Millionen Dollars, die sie dafür ausgeben, selbst behalten könnten, wenn sie sich mehr einschränken und ihre Industrie mehr ausdehnten. In Pennsylvanien, Maryland und Virginien gebe es z. B. Eisen genug, um nicht nur Amerika, sondern die ganze Welt damit zu versorgen.

*** Der unglaubliche Wachsthum der großen Städte im Westen von Amerika erfüllt selbst die Amerikaner mit Beforgniß. Sie sagen: wir sollten es vielmehr darauf anlegen, ein Landvolk als ein Stadtvolk zu werden, denn nicht im Handel, nicht in Fabriken und städtischen Gewerben, sondern im Ackerbau liegt die wahre Quelle unserer Wohlfahrt. Wer sein Feld bauet, ist ein König! sagt schon der Prediger Salemo.

Anzeigen.

Dienstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr,
Lieder-Tafel.
 im Locale des Herrn König.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Geschäfts-Local

nach der **Töpferstraße**, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Overlander, verlegt habe und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

F. E. Strömer,
 Bergolder.

Litthauer Kirschenkreide,

bester Qualität a 4 Sgr. 8 Pf. pr. Pfd., Sardellen a 6 Sgr. pro Pfd. empfiehlt zur geneigten Abnahme

die **Material-Waaren-Handlung**
 im **J. Zippertschen Hause.**

Italienische

HONIG-SEIFE

von Apotheker **A. Sperati** in Lodi (Lombardien)

1/2 Stück 5 Sgr. 1/2 Stück 2 1/2 Sgr.

Die **Italienische Honig-Seife** des Apothekers Antonio Sperati in Lodi (Lombardien) entspricht allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheitsseife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern, angelegentlich empfohlen werden.

Der **Alleinverkauf** dieses Artikels für **Memel** befindet sich nur in der Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.

Zu Einsegnungs-geschenken
 empfehle ich meine bestens sortirten **Uhren, Gold- und Silber-Waaren** zu gefälliger Beachtung.
F. E. Frälich.

Bollgewichte werden zu nebenstehenden Fabrik-Preisen geacht auf das Prompteste geliefert:

1 Centner	4 Thlr.	5 Pfund	9 1/3 Sgr.
1/2 "	2 "	3 "	5 2/3 "
1/4 "	1 "	2 "	4 1/6 "
20 Pfund	—	1 "	2 2/3 "
10 "	—	15 "	—

durch **C. S. Rentel**, Königsberg i/Pr.
Alte Gewichte werden mit 1 1/3 Thlr. pr. Centner in Zahlung genommen.

Unser stets reichhaltig sortirtes Lager von **Sommer-Mänteln u. Mantillen** ist durch neue Zusendungen wieder laufs Schönste ergänzt und stellen wir die Preise wie bekannt, auch ohne besondere Notirungen, aufs Billigste.
Freymuth & Co.

Frischen Edamer Kugel-Käse
 empfehlen **J. A. Millauer & Co.**

Gute trockene Schlemmkreide
 in Fässern empfiehlt **J. G. Scheu,**
 Libauerstraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zu jeder Zeit sowohl **alte** wie **neue** **Polster-Arbeiten** aus Schnellste und Dauerhafteste zu soliden Preisen anfertige.
 Das Tapeziren der Zimmer empfehle ich ebenfalls angelegentlichst.
W. Burhaus,
 Grabenstraße, im Laden.

Ruh- und Pferde-Gen
 ist zu verkaufen **Linden-Allee No. 536.**

Ein starkes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei Milchkuhe, welche als gut zu empfehlen sind, sollen billig verkauft werden. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine eichene Mangel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Damen, welche noch Sachen bei uns haben, werden ersucht, bis **Sonnabend, den 20. d.,** dieselben abzuholen, indem wir abziehen.

Emilie Zehrfeld aus Magdeburg, Seidenwäscherin.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



Tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

F. A. Bromm, Malermeister,
Bäckerstr. 5., neben Mad. Sudermann.

Sterbekassen = Angelegenheit, Abtheilung F.

(88. Sterbefall.)

Am 17. Juni c. starb der unter No. 399. eingetragene Arbeiter, Dikinger, 46 Jahr alt, an Lebensüberdruß.

Mein Haus, Festungsstraße No. 3., nebst Wagenremise und Pferdestall ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten. **Minna Frenzel.**

Stadttheil Witte, hohe Straße No. 154., ist eine kleine Wohnung von Stube und Kammer und allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Das Nähere bei

C. G. Burwerth.

Eine separate Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, ist Anfangs Juli zu vermieten Witte, Ferdinandsstr. No. 145. a **Marie Radtke.**

Ebenso sind in meinem Hause, Polangenstraße No. 40. mehrere Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, auf dem Friedrichsmarkt gelegen, ist zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Die von dem Schuhmachermeister Herrn Sonntag benutzte, im Hause Fischerstraße No. 115. an der Dange belegene Kellerwohnung, worin gleichzeitig ein Vespersgeschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. November d. J., auch wenn es gewünscht wird schon vom 1. August, anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus zwei Stuben, einem Schlafkabinett, separater Küche, schließbarer Bodenkammer, nebst andern Bequemlichkeiten, auch eine kleine Wohnung, 2 Treppen hoch, ist an eine stille Familie billig zu vermieten und von gleich zu beziehen bei

P. J. Budde, am Triangel.

Zwei Stuben mit separatem Eingange, Küche, Windschauer, Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermieten und vom 1. September zu beziehen, Witte, hohe Straße No. 157.

Eine untere Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhaus, auch, wenn gewünscht wird, ein Pferdestall, Heugelass und Wagenremise ist zu vermieten Kehniederstraße No. 5. bei **Löhrcke sen.**

Eine obere Wohnung von zwei Stuben nebst Stall, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen, schräge über der Friedrichstädtischen Schule bei **D. F. Ziepert jun.**

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Kaufmann Johanne Blum, geb. Schönborn, gehörige, in der Stadt Memel sub No. 615. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6356 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 21. September c., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Kauscher, subhastirt werden. — Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 9. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter der Gerichtsbarkeit des Kreisgerichts zu Memel im Bezirke der Stadt Memel belegene, dem Ziegel-

fabrikanten Friedrich Wilhelm Lardong jun. gehörige, Lardong'sche Ziegelei genannte Grundstück, von welchem das zugehörige Ackerland von 25 Morgen 68 Ruthen 56 Fuß auf 2695 Thlr. 27 Sgr., die Gebäude auf 6449 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., zusammen also abgeschätzt auf 9145 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 21. December 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Eisevius, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 31. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Dr. med. Theophil Hartog zu Memel und Mathilde v. Sanden, Letztere im Bestande ihres Vaters, des Landraths v. Sanden zu Heinrichswalde, haben durch den Vertrag vom 22. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 1. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Am 30. Juni c., Vorm. 12 Uhr, sollen in der Nähe des hiesigen Schauspielhauses vier Ochsen im Wege der Execution verkauft werden.

Memel, den 15. Juni 1858

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Zwei Drittel des an der Dange belegenen ehemals Heinrich'schen Werkplatzes sollen vom 1. August d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

Dienstag, den 22. Juni c., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Jännsück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote um 12 Uhr Mittags geschlossen wird. Die Licitationsbedingungen sind im Bureau I. einzusehen.

Memel, den 3. Juni 1858.

Magistrat.

Die Superrevision und Aushebung der Militairpflichtigen aus dem hiesigen Kreise Seitens der Königl. Departements-Ertrag-Commission wird am 6. und 7. Juli c. im Gasthause Hotel de Russie hieselbst stattfinden. Nachdem der Bestellungstermin den einzelnen Militairpflichtigen durch den betr. Revier-Polizei-Sergeanten genau bekannt gemacht worden, wird denselben noch besonders eröffnet, daß diejenigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund ausbleiben, als ungehorsame Militairpflichtige behandelt und daher im Falle ihrer Dienstunbrauchbarkeit ohne Rücksicht auf ihre Lösungsnummer in das Militair eingestellt, im Falle der Unbrauchbarkeit aber mit 3 Tagen Gefängniß werden bestraft werden.

Sämmtliche Militairpflichtigen haben ihre Tauf- und Lösungsscheine mitzuführen, müssen reinen Körper und reine Wäsche haben, sich bei Vermeidung von Strafe beim Geschaft ruhig verhalten und dürfen sich vor Beendigung desselben nicht entfernen.

Krankheit kann von der Bestellung nur dann befreien, wenn ärztliche oder sonst glaubhafte Atteste vorgelegt werden können.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse von der Einziehung zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche vor dem Termin rechtzeitig hier anzubringen. Auf spätere Gesuche kann nicht gerücksichtigt werden.

Memel, den 9. Juni 1858.

Der Magistrat.